

Aufnahmeprüfung 2025: Deutsch schriftlich

Punkte: _____ / 58	
Note: _____	

Name: _____ Vorname: _____ Nr. _____

- Die schriftliche Deutschprüfung besteht aus einer Sprachprüfung und aus einem Aufsatz.
- Die Sprachprüfung zählt ein Drittel, der Aufsatz zwei Drittel.
- Die Prüfung dauert 115 Minuten: Sprachprüfung 40 Minuten, Aufsatz 75 Minuten.
- Manchmal stehen in der Aufgabenstellung zwei grammatische Begriffe nebeneinander. Der Begriff in Klammern {...} bezieht sich auf das Lehrmittel *Die Sprachstarken*.
- Lies den beiliegenden Text und löse dann die Aufgaben dazu.
- Schreibe mit dunkelblauem oder schwarzem Stift. Korrekturen mit Bleistift werden nicht berücksichtigt.
- Die grammatischen Begriffe müssen korrekt geschrieben sein und dürfen nicht abgekürzt werden. Achte aber auch allgemein auf die Rechtschreibung.

1.

10 Pt. |

Kreuze an.

	stimmt	stimmt nicht
Zwei Kinder fahren den Wagen durch den Flur.		
Carls Mutter ist eher klein.		
Im Herbst 77 ist Carls Vater gerade 50 Jahre alt geworden.		
Carl ist beim Abendessen unwohl.		
Carl erinnert sich daran, wie die Mutter ihn früher umsorgte.		
Die Mutter ist kräftig gebaut.		
Carls Mutter weiss, was sie will.		
Carl ist Einzelkind.		
Carl studiert noch.		
Carl erinnert sich daran, wie der Vater ihn früher umsorgte.		

2.

2 Pt. |

- a) Schweigend gingen sie weiter flussaufwärts – Mutter, Vater, Kind zwischen all den Attrappen ihres plötzlich ausgedienten, abgepiffenen Lebens. [Z. 18]

Finde für das unterstrichene Wort einen Begriff oder eine Wendung mit entsprechender Bedeutung, der oder die im obigen Satz eingesetzt werden kann.

- b) Sein dunkles Rollgeräusch auf dem Teppich, altvertraut, das leise Scheppern des Geschirrs. [Z. 24]

Finde für das unterstrichene Wort einen Begriff oder eine Wendung mit entsprechender Bedeutung, der oder die im obigen Satz eingesetzt werden kann.

3.

2 Pt. |

- a) Sein Vater war schmal geworden, die braune Lederjacke, die herabhängenden Schultern und das dünne graue Haar am Hinterkopf, so hatte Carl in nie gesehen. [Z. 3]

Finde für das unterstrichene Wort einen Begriff mit gegensätzlicher Bedeutung, der im obigen Satz eingesetzt werden kann.

- b) Hunderte Fotos dazu im Familienalbum, von seiner Mutter sauber eingeklebt und gewissenhaft beschriftet. [Z. 6]

Finde für das unterstrichene Wort einen Begriff mit gegensätzlicher Bedeutung, der im obigen Satz eingesetzt werden kann.

4.

2 Pt. |

Gib in Zahlen an, wie viele Wortarten jeweils in den Sätzen vorkommen.
Unterscheide nur nach den 5 Wortarten.

Sein Vater blieb stehen und drehte sich um.	
Carl wusste nicht mehr, wer den Vorschlag gemacht hatte.	

5.

3 Pt. |

Wie zwei Kinder fuhren sie dann den kleinen Wagen zusammen durch den Flur in die Küche.
[Z. 30]

Nenne die Wortart (nur nach den 5 Wortarten).

Wort	Wortart (<u>nur</u> nach den 5 Wortarten)
Wie	
zwei	
Kinder	
fuhren	
dann	
kleinen	

6.

4 Pt. |

Setze die untenstehenden Wörter in den Plural.

Fluss	
Hemd	
Land	
Ergebnis	
Wägelchen	
Korridor	
Ankunft	
Flucht	

7.

2.5 Pt. |

Auch beim Abendbrot kam kein Gespräch in Gang. Die Stimmung war angespannt, und Carl begann, das Ganze für das Ergebnis einer unguuten Hypnose zu halten. [Z. 20]

Bestimme die Fälle der unterstrichenen Wörter.

	Fall
Abendbrot	
Stimmung	
Ganze	
Ergebnis	
Hypnose	

8.

2.5 Pt. |

Carl begann, das Ganze für das Ergebnis einer unguten Hypnose zu halten, in die er nicht noch tiefer hineingezogen werden wollte. [Z. 20]

Schreibe alle Verben aus dem obigen Satz der Reihe nach in der Infinitivform auf.

9.

3 Pt. |

„Da ist jemand, der die Arbeit sieht“, war das höchste Lob, das sein Vater zu vergeben hatte. [Z. 28]

Kreuze an, wie viele verschiedene Zeitformen in dem obigen Satz zu finden sind.

1	2	3	4

10.

4 Pt. |

Über die Schwelle in den Korridor wurde der Wagen getragen, das machte sein Vater, aber jetzt sprang Carl auf und half, behutsam, damit nichts verrutschte. [Z. 26]

Kreuze alles Zutreffende an.

	Aktiv	Passiv	Indikativ	Konjunktiv	Präsens	Präteritum	Plusquam-perfekt
Über die Schwelle in den Korridor wurde der Wagen getragen,							
das machte sein Vater,							
aber jetzt sprang Carl auf und half,							
behutsam, damit nichts verrutschte.							

11.

2 Pt. |

Über die Schwelle in den Korridor wurde der Wagen getragen, das machte sein Vater, aber jetzt sprang Carl auf und half, behutsam, damit nichts verrutschte. [Z. 26]

Setze den unterstrichenen Teil des Satzes ins Plusquamperfekt.

12.

3 Pt. |

Die Stimmung war angespannt, und Carl begann, das Ganze für das Ergebnis einer un guten Hypnose zu halten, in die er nicht noch tiefer hineingezogen werden wollte. Zuerst musste gegessen werden, dann wurde abgeräumt und alles mit dem Servierwagen zurück in die Küche gefahren, ein zweistöckiges Wägelchen mit verchromtem Gestell. Sein dunkles Rollgeräusch auf dem Teppich, altvertraut, das leise Scheppern des Geschirrs, wie gewohnt. [Z. 20]

Schreibe alle Präpositionen der Reihe nach heraus.

13.

3 Pt. |

Zuerst musste gegessen werden, dann wurde abgeräumt und alles mit dem Servierwagen zurück in die Küche gefahren, ein zweistöckiges Wägelchen mit verchromtem Gestell. [Z. 22]

Schreibe alle Partikeln der Reihe nach heraus.

14.

2 Pt. |

Nominalisiere das angegebene Adjektiv und füge den bestimmten Artikel hinzu.

sauber	
gewissenhaft	
glatt	
dunkel	

15.

3 Pt. |

„Da ist jemand, der die Arbeit sieht“, war das höchste Lob, das sein Vater zu vergeben hatte.
[Z. 28]

Schreibe aus dem obigen Satz alle Pronomen der Reihe nach heraus.

16.

2 Pt. |

Wie zwei Kinder fahren sie dann den kleinen Wagen zusammen durch den Flur in die Küche.
[Z. 30]

Bestimme die unterstrichenen Satzglieder.

Satzglieder	Bestimmung
sie	
den kleinen Wagen	
durch den Flur	
in die Küche	

17.

3 Pt. |

Sie reflektierten das Licht der kleinen Neonröhre.

Schreibe die Satzglieder heraus und bestimme sie.

--	--

Ordne die Satzgliedschemen (A, B, C, D oder E) den Sätzen im Kästchen zu.

A = Subjekt – (Prädikat) – Präpositionalgefüge – (Prädikat)
 {Nominalgruppe im Nominativ – (verbaler Teil) – Präpositionalgruppe – (verbaler Teil)}

B = Präpositionalgefüge – (Prädikat) – Akkusativobjekt – Subjekt
 {Präpositionalgruppe – (verbaler Teil) – Nominalgruppe im Akkusativ – Nominalgruppe im Nominativ}

C = Subjekt – (Prädikat) – Akkusativobjekt – Präpositionalgefüge
 {Nominalgruppe im Nominativ – (verbaler Teil) – Nominalgruppe im Akkusativ – Präpositionalgruppe}

D = Präpositionalgefüge – (Prädikat) – Subjekt – (Prädikat)
 {Präpositionalgruppe – (verbaler Teil) – Nominalgruppe im Nominativ – (verbaler Teil)}

E = Präpositionalgefüge – (Prädikat) – Präpositionalgefüge - Subjekt – (Prädikat)
 {Präpositionalgruppe – (verbaler Teil) – Präpositionalgruppe - Nominalgruppe im Nominativ – (verbaler Teil)}

	A, B, C, D oder E
Am Abend übermannte ihn das Heimweh.	
Der Eintrag „zurzeit Student“ war mit Bleistift eingetragen.	
Sein Vater hielt ihn am Arm.	
Beim Abendbrot kam zwischen dem Vater und dem Sohn kein Gespräch auf.	
Über die Schwelle in den Korridor wurde der Wagen getragen.	

Der Spaziergang

Carl wusste nicht mehr, wer den Vorschlag gemacht hatte, zuerst „ein paar Schritte zu gehen“, sein Vater oder seine Mutter, es war nicht ungewöhnlich. Er ging hinten, seine Eltern vorn, wie immer. Sein Vater war gerade fünfzig Jahre alt geworden, seine Mutter neunundvierzig. Sein Vater war schmal geworden, die braune Lederjacke, die herabhängenden Schultern und das dünne graue Haar am Hinterkopf, so hatte Carl ihn nie gesehen. Sie gingen den Elsterdamm entlang, von Langenberg bis zur Franzosenbrücke, ihr alter Spazierweg am Fluss. Hunderte Fotos dazu im Familienalbum, von seiner Mutter sauber eingeklebt und gewissenhaft beschriftet: der Sechsjährige im Hemd und mit Fliege, sein bereitwilliges Lächeln und die großen bereitwilligen Zähne – das war Carl am ersten Schultag. Dann der Vierzehnjährige, mit Pagenschnitt und ernstem, abweisendem Blick. Daneben seine Mutter mit Dutt und Knautschledermantel, Herbst 77. Und so weiter auf dem Zeitstrahl durch alle Jahre und Jahreszeiten bis zu diesem Tag, den niemand fotografierte. Rechts das träge Strömen der Elster, ihr modriges Ufer und die Langenberger Weiden. Sein Vater blieb stehen und drehte sich um: „Carl.“

Seine Eltern wollten weg. Das Land verlassen, kurz gesagt. Carls einziger Satz, unbeholfen, stotternd, wie ein hilflos erschrockenes Kind, dessen Eltern plötzlich nicht mehr erwachsen sind: „Ich glaube, ihr unterschätzt das, das – *das mit der Heimat*, meine ich.“ Es war seltsam, das zu sagen, es war ungewohnt, so mit den eigenen Eltern zu sprechen, etwas kehrte sich um. Schweigend gingen sie weiter flussaufwärts – Mutter, Vater, Kind zwischen all den Attrappen ihres plötzlich ausgedienten, abgepfiffenen Lebens.

Auch beim Abendbrot kam kein Gespräch in Gang. Die Stimmung war angespannt, und Carl begann, das Ganze für das Ergebnis einer unguten Hypnose zu halten, in die er nicht noch tiefer hineingezogen werden wollte. Zuerst musste gegessen werden, dann wurde abgeräumt und alles mit dem Servierwagen zurück in die Küche gefahren, ein zweistöckiges Wägelchen mit verchromtem Gestell. Sein dunkles Rollgeräusch auf dem Teppich, altvertraut, das leise Scheppern des Geschirrs, wie gewohnt und als könnte es nicht anders als für immer so bleiben – schliesslich war doch alles hier nur dafür eingerichtet. Über die Schwelle in den Korridor wurde der Wagen getragen, das machte sein Vater, aber jetzt sprang Carl auf und half, behutsam, damit nichts verrutschte. „Da ist jemand, der die Arbeit sieht“, war das höchste Lob, das sein Vater zu vergeben hatte.

Wie zwei Kinder fuhren sie dann den kleinen Wagen zusammen durch den Flur in die Küche. Carl fühlte sich hilflos, aber er half, und augenblicklich übermannte ihn das Heimweh, die Sehnsucht nach Ankunft, Ruhe, Schlaf, Heimkehr des verlorenen Sohnes, irgendetwas davon. Sehnsucht nach jener anfallartigen Müdigkeit, wie sie ihn nur hier heimsuchte, zuhause, auf dem Sofa seiner Kindheit: „Ach Carl, mach dich doch ein bisschen lang. Und hier, nimm noch das Kissen, brauchst du eine Decke? Nimm doch noch die Decke...“ Erst das Kissen und dann noch die Decke, das hiess: Abwehr jeder Anfechtung, Auslöschung aller Bedrängnis.

Carl und sein Vater kehrten aus der Küche zurück, seine Mutter sass auf dem Sofa. Sie wirkte nervös und schlug ruckartig die Beine übereinander. Sie trug das Haar jetzt kurz und glatt wie ein Junge, was sie noch kleiner erscheinen liess. Trotzdem war leicht zu erkennen, wie viel Kraft in ihr steckte, wie viel Zielstrebigkeit; sein Vater hielt ihn am Arm.

Einen Augenblick lang sah es so aus, als spielten sie die Szene nur: plötzlicher Aufbruch, Abschied, Flucht – und die Papiere auf der Platte des Schreibschanks, parallel zur Schreibtischkante ausgerichtet. Sie reflektierten das Licht der kleinen, von einer Blende verdeckten Neonröhre, so dass Carl für einen Moment die Augen schliessen musste –

Grundbuchauszüge, Überschreibungen, ein Schenkungsformular, wonach *das alles* jetzt ihm gehören sollte. Carl Bischoff, einziges Kind von Inge und Walter Bischoff, geboren 1963 in Gera/Thüringen, „zurzeit Student“; Student war nur dünn und mit Bleistift eingetragen.